

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	36 (1938)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen Namen; in Frankreich und Italien hieß sie die spanische Pest; in Deutschland und auch wieder in Italien die Franzosenkrankheit; jedes Land wollte sie von seinem westlichen Nachbar befreien haben.

Als damals Karl VIII. von Frankreich Neapel belagerte, brach in seinem Lager eine so heftige Syphilisepidemie aus, daß infolge der vielen Todesfälle das französische Heer einschmolz und die Belagerung aufgegeben werden mußte. Über weite Länder hin war kaum ein oder überhaupt kein Mensch zu finden, der nicht syphilitisch gewesen wäre. Während einerseits dadurch viel Elend entstand, wurde andererseits die europäische Menschheit so durchgeimpft, daß sich die Krankheit sehr abschwächte und daß Todesfälle in direkter Abhängigkeit von der Infektion seltener wurden.

Man könnte sich auch vorstellen, daß die Syphilis zwar vor Kolumbus in Europa heimisch war, aber in abgeschwächtem Zustande, wie etwa heute; daß sie aber von dem Gefolge des Kolumbus und anderen Überwanderern in Amerika eingeschleppt und dort in einer noch freien Bevölkerung einen guten Nährboden gefunden habe; dadurch gewaltig in ihrer Bösartigkeit gestärkt, könnte sie dann als fast neue Krankheit Europa überfallen haben. Dem widersprechen auch in Amerika gemachte Gräberfunde; das Problem ist also immer noch offen und jeder glaubt, was ihm wahrscheinlicher erscheint.

Wenn schon die Syphilis heute geheilt werden kann, so sind doch Heilungen auch mit Kombinationen von alten und neuen Mitteln noch heute nicht mit Sicherheit zu erzielen. Um so weniger aber kann sie geheilt werden durch einfache Anwendungen von Wasser oder von Lehm oder von irgend einem Tee usw. wie es die Kurpfuscher behaupten. Diese bilden sich aus der Luft heraus eine durch keinerlei Sachkenntnis getrübte Vorstellung von der Wirksamkeit angeblicher „Natur“-Heilmittel, als ob nicht alles was besteht, die Menschen eingeschlossen, sich in der Natur befände. Sie glauben, durch anmaßende Dummheit die nötigen Kenntnisse ersehen zu können, die allein erlauben, die Verantwortung der Krankenbehandlung zu tragen. Nun ist bei der Syphilis das eigentlich, daß sie verschiedene Stadien zeigt, zwischen denen der Befallene anscheinend gesund ist.

Tritt nun, nachdem eine sogenannte „Behandlung“ durch einen Kurpfuscher stattgefunden hat, ein solches Ruhestadium ein, so behauptet dieser, und mancher Kranker glaubt es auch, er hätte den Patienten geheilt. Solche Scheinheilungen sind die gefährlichsten für den Kranken, denn sie verleiten ihn dazu, sich nicht weiter behandeln zu lassen, und dann tritt später ein weiteres Stadium auf, wo dann die verschiedensten Zufälle, von Geschwüren bis zu tödlichen Hirnerkrankungen, den Kranken quälen und umbringen.

Die Heilung der Syphilis kann bis heute nur nachgewiesen werden durch eine Blutuntersuchung, die sogenannte Wassermann'sche Reaktion, bei der gewisse Veränderungen des Blutserums, wie sie bei Syphilis sich einstellen, bemüht werden, um nachzuverfolgen, ob die Krankheit noch besteht. Wie oben erwähnt, konnte vor der Erfindung dieser Methode eine Heilung der Syphilis nur festgestellt werden, wenn sich ein früher erkrankter Mensch zum zweiten Male infiziert; dies war natürlich nur von wissenschaftlichem Interesse und nützte dem Patienten nichts.

Wann die Erscheinungen des sogenannten dritten Stadiums bei einem Syphilitiker auftreten werden, ist völlig ungewiß; sie können schon bald, Monate oder wenige Jahre nach dem zweiten Stadium sich zeigen, oder auch viele Jahre später.

Das erste Stadium ist der sogenannte harte Schanker, ein derbes Geschwür an der Ein-

trittsstelle des Giftes mit Schwellung der benachbarten Lymphdrüsen. Wenn das Geschwür abgeheilt ist, so folgt nach einiger Zeit ein Ausschlag über die meistens Körperteile, der in der Haut je nachdem ganz verschiedenartige Erscheinungen hervorruft. Meist sind es rötliche Flecken, die man als Roseola bezeichnet; oft aber auch erhabene Quaddeln oder gar Pusteln. Wenn dieses Stadium überwunden ist, kommt es dann nach Jahren zum dritten, wobei, wie gesagt, geschwulstartige, auch die Knochen ergreifende Buckel entstehen können, oder Erscheinungen, die denen der Hauttuberkulose oft täuschend ähnlich sehen, oder Veränderungen in der Leber oder anderen Eingeweiden, oder endlich solche im Hirn, die zu Geisteskrankheiten, wie z. B. zum Größenwahn, führen und dann bald mit dem Tode enden.

Die Behandlung der Syphilis muß möglichst früh einsetzen, wenn ein Erfolg erwartet werden soll. Es gibt sogar vereinzelte Fälle, in denen das erste Stadium, der Schanker, geheilt werden kann, so daß weitere Erscheinungen ausbleiben. Aber das sind Seltenheiten.

Büchertisch. **Berichtigung.** Bei der Befreiung des Werkes: Kuhn, Unser Geschlechtsleben, ist irrtümlicherweise als Verlag angegeben: Albert Langen, Zürich. Es soll heißen: Albert Müller, Verlag, Zürich.

Redaktion der „Schweizer Hebammme“.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Beten stärkt den Mut,
Arbeit mehrt das Gut.

Unseren werten Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir im Einverständnis mit dem bündnerischen Sektionsvorstand die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung in Chur auf Montag und Dienstag den 30. und 31. Mai 1938 angezeigt haben. Wir zweifeln nicht daran, daß wir in alt frz. Rätien einige schöne Stunden verbringen können.

Wir ersuchen die geehrten Sektionsvorstände und Einzelmitglieder, uns ihre Anträge bis Ende März einzenden zu wollen.

Die zum Teil sehr ausführlichen Antworten auf unserr Circular im Januar verdanken wir den Sektionspräsidentinnen bestens. Ebenso herzlichen Dank für die vielen Gratulationen und guten Wünsche zu unserm Amtsantritt.

Gleichzeitig können wir unseren Mitgliedern die freudige Mitteilung machen, daß uns die tit. Firma Guigoz in Buadens die schöne Summe von Fr. 100.— zugunsten der Unterstützungsstiftung gespendet hat, welche Gabe wir auch hier herzlich danken.

Am 29. Januar, respektive 2. Februar a. c. erfolgte in ordentlicher Weise die Kassenübergabe an unsere Kassierin. Wir danken Frau Pauli für ihre exakte Arbeit und erteilen ihr hiermit Décharge. Das Vereinsvermögen ist bereits bei der Zürcher Kantonalbank eingetroffen.

Einem Unterstützungsgeuch, empfohlen durch die Sektionspräsidentin Schaffhausen, wurde entsprochen. Wir benützen diese Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß außerordentliche Mitglieder nicht unterstützungsberechtigt sind.

Am 29. Januar erhielten wir, leider auf Umwegen, die Mitteilung, daß der internationale Hebammenkongreß vom 11. bis 13. April 1938 in Paris stattfinde, mit Anmeldefrist bis 1. Februar an: Secrétariat du 8. congrès internat. des Accoucheuses, 9 Square de Port-Royal, Paris 13^e.

Der Preis für eine Teilnehmerkarte beträgt Frs. 40.— (frz.). Diese Summe (circa Fr. 5.70

in Schweizergeld) ist einzubezahlen an: Confédération des syndicats de sages-femmes francaises, Mme. Balivet, trésorière, à Pontivy, (Morbihan, France).

Den Teilnehmerinnen werden verbilligte Unterkunft und Verpflegung in Heimen, Hotels und Gaststätten gewährt werden.

Jede Teilnehmerin wird eine Bestätigung ihrer Anmeldung zum Kongreß erhalten. Falls diese Bestätigung ausbleiben sollte, möchte man bitte dieselbe beim obgenannten Sekretariat in Paris reklamieren.

Unsren Schweizer Hebammen, die sich dafür interessieren, bleibt nun nichts anderes übrig, als sich, trotz der Verzögerung, sofort anzumelden und den weiteren Bericht abzuwarten.

Von den uns noch fern stehenden Hebammen im Kanton Zug hören wir, daß sie sich anschicken, als Sektion Zug unserer schweizerischen Organisation beizutreten. Wir laden sie deshalb freundlich zum Beitritt ein und hoffen auf ihre baldige Mitarbeit im Verein.

Aufruf an die Hebammen des Kantons Zug.

Werte Berufskolleginnen!

Mit diesem Appell gelangen wir heute an Sie, verehrte Berufsschwestern, um Sie zum Beitritt in unsere schweizerische Vereinigung aufzumuntern. Im Schweizerischen Hebammenverein sind alle Kantone vertreten, nur die Zug er fehlen noch! Gestatten Sie uns, mit kurzen Worten Zweck und Ziel unserer Organisation klar zu legen. Unser Verein zählt heute ungefähr 1200 Mitglieder. Unser Zweck besteht darin, die gemeinsamen Berufsinteressen zu fördern, das Ansehen des Standes und die Kollegialität unter den Mitgliedern zu haben. Wissenschaftliche Vorträge innerhalb der Sektionen ermöglichen eine immerwährende Fortbildung im Berufe. Dem Schweizerischen Hebammenverein ist eine gut fundierte Krankenkasse angegliedert. Mittels einer Unterstützungsstiftung wird armen, in Not geratenen Kolleginnen beigestanden. Sodann haben wir ein eigenes Fachorgan, welches monatlich erscheint und den Mitgliedern ebenfalls interessante Anregungen bietet. In den 44 Jahren Vereinstätigkeit ist viel unermüdliche Arbeit betreffend Belohnung und Rechte der Hebammen geleistet worden. Wir dürfen aber nicht still stehen, sondern müssen auch für die Zukunft ein Auge offen behalten, damit unser Stand nicht ganz verdrängt wird.

Wir erlauben uns, Ihnen je eine Nummer unserer Hebammenzeitung zukommen zu lassen und hoffen, daß unser Aufruf nicht umsonst sein werde. Wir erwarten daher in Bälde Ihren Antschluß an den Schweizerischen Hebammenverein, der Sie willkommen heißt.

Zum Schluß teilen wir den Mitgliedern noch mit, daß Frau Höhl und Frau Meyer-Keller, beide in Zürich, ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern konnten.

Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen auch hier zu ihrem Ehrentage und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Winterthur, den 8. Februar 1938.

Im Namen des Zentralvorstandes,
Die Sektionspräsidentin
J. Glettig.
Die Altuarin:
Frau J. Kölla.

Contra-Schmerz: Zwei Worte,
die zu einem Begriff geworden sind

bei
Rheuma
Monatsschmerzen,
Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80
In allen Apotheken
DR. WILD & CO.
BASEL

Q
P 566 - 1
100

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Bögli, Langnau (Bern)
 Fr. Louise Häueter, Bern, d. B. Beatenberg
 Fr. Louise Schmid, Diezibach (Glarus)
 Frau M. Benkert, Igels (Graubünden)
 Frau Emilie Kübi, Rütten-Effretikon (Zürich)
 Fr. Berena Bläser, Thun
 Frau Müller-Krebs, Belp (Bern)
 Frau Küchen, Studen (Bern)
 Frau Lieber, Weinfelden (Zürich)
 Frau Lenz, Näfels (Glarus)
 Sig. Oriola Montini, Taberne (Tessin)
 Frau Elise Blum, Dübendorf (Zürich)
 Mlle. Louise Thenthorey, Moutet-Cudrefin (Waadt)
 Fr. Louise Häß, Rütli (Zürich)
 Frau Kath. Alder, Herisau (Appenzell)
 Frau Hämmeler, Engi (Glarus)
 Frau Schneider, Hefenhäusen
 Frau Butti, St. Antonien (Graubünden)
 Frau Berita Abi, Brittern (Solothurn)
 Fr. Baumgartner, Bern
 Frau Kaufmann, Ober-Buchsiten
 Frau Weibel, Nettligen (Bern)
 Frau Geissmann, Aarau
 Frau Müller, Unter-Bözberg (Aargau)
 Fr. Lydia Brönnimann, Riggisberg (Bern)
 Frau Bürgi-Suter, Biel
 Frau Brenzikofer, Ostermundigen (Bern)
 Frau Curan, Tomils (Graubünden)
 Frau Montali, Kaltbrun (St. Gallen)
 Mme. Wagner-Buffrah, Münchenstein (Bld.)
 Frau Höhn, Thalwil (Zürich)
 Fr. M. Grossmünd, Muttentz (Baselland)
 Frau Hauri, Embrach (Zürich)
 Frau Hauser, Näfels (Glarus)
 Frau L. Kaufmann, Biberist (Solothurn)
 Frau Elise Martin, Bremgarten (Aargau)
 Frau Gasser, Haldenstein (Graubünden)
 Fr. Elise Bieri, Stäfa (Zürich)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Adelheid Weber-Iten, Menzingen (Zug)
 Frau Felser-Burkhardt, Egerkingen (Soloth.)
 Frau Stenz-Bühliger, Tischbach (Aargau)
 Frau Blanchard-Düblin, Oberwil (Baselland)

str.-Nr. Eintritt:

Fr. Marie Walther, Ambühl-Nettligen (Bern)
 19. Januar 1938.

Fr. Frieda Zeller, Bern, 18. Januar 1938.
 Seien Sie uns herzlich willkommen.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
 Frau Tanner, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Altuarin.

Todesanzeige.

Der Tod hält reiche Ernte in den Reihen der Hebammen. Schon wieder müssen wir Sie vom Hinschiede einiger lieber Kolleginnen in Kenntnis setzen.

Am 14. Dezember starb in Deltheim (Aarg.) im hohen Alter von 84 Jahren

Fr. Marie Brugger

Am 6. Januar

Frau Rosa Wälti

in Zollbrück-Lauperswil, im Alter von 78 Jahren. — Den 9. Januar ganz unerwartet

Frau Liechti

in Biel, im 45. Altersjahr. — Den 17. Januar wurde

Frau Rosa Bühlöser

in Kirchberg (Bern), im 67. Altersjahr von ihrem Leiden erlöst. — Den 28. Januar verschied

Frau M. Dornbierer

in Buchen-Staad (St. G.), im 68. Altersjahr.

Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen freundlich zu gedenken. Sie ruhen im Frieden.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung, die dieses Mal im Spital stattfand, war von 80 Hebammen besucht. Es war dies ein erfreulicher Aufmarsch. Nach dem glatten Erledigen der Traktanden hielt uns Herr Dr. Hüfli einen ausgezeichneten Vortrag mit Lichtbildern über Vererbung. Wir möchten auch an dieser Stelle Herrn Dr. Hüfli seinen Vortrag bestens danken. Auf Veranlassung des geschätzten Referenten wurde den Anwesenden im Spital ein Gratis-Kaffee mit Schinkenbrot gespendet. Dafür ebenfalls herzlichen Dank an Herrn Dr. Hüfli, sowie an die Verwaltung des Spitals Aarau.

Eine weitere Freude wurde den anwesenden Hebammen zuteil. Ein Paket mit zwei Strangen Wolle, nebst einer Mappe Strickenleitung wurde von der H. C. C. Wollgarn-Fabrik Aarwangen gespendet. 60 Hebammen konnten befreit werden. Wir sprechen auch der H. C. C. Woll-Fabrik den herzlichsten Dank aus. Unsere Frühjahrsversammlung wird in Baden stattfinden.

Wir bitten die Mitglieder, die Nachnahme für den Sektionsbeitrag prompt einzulösen.

Mit kollegialen Grüßen.

Der Vorstand.

Sektion Baselland. Die am 25. Januar in Biel stattgefundenen Jahreshauptversammlung war gut besucht und verlief trotz schlechter Verhaustrichtungen zur besten Zufriedenheit.

Die üblichen Traktanden, wie Vereins-, Kassabericht und Protokoll wurden verlesen, von den Anwesenden genehmigt und verdanft.

Unter „Verschiedenem“ wurde bekannt gegeben, daß Mitgliedern, die dem Schweiz. Hebammenverein, der Hebammen-Krankenkasse und unserem Verein angehören, nicht noch extra Einladungen zu unseren jeweils stattfindenden Versammlungen gesandt werden, da ja alle diesbezüglichen Veranstaltungen in unserem Fachorgan bekannt gegeben werden.

Im zweiten Teil brachte das feine, vortreffliche und verbilligte z'Obre fröhliche Stimmung, auch der von Frau Trachsler und Fr. Hofer herumgebotene Glückssack half dem Humor noch vollends ins Geleise; denn da mußte man mitmachen und mitlachen, ob man wollte oder nicht. Ein Griff in den Sack, und schon erfuhr aus irgend einer Ecke ein Knall, zur allgemeinen Heiterkeit beitragend.

Es kamen aber auch nette und nützliche Sachen zum Vortheile, die einem schnell zu einem weiteren Griff in den Sack anspornten, und so wurde auch derselbe leer. Dann zum Schlusse nur noch verraten, daß die Augen unserer allzeit rührigen Kassierin nicht wenig glänzten, als sie den Reinertrag einfaßte. — Nur schade, daß die Stunden so dahinslogen; aber wir trennen uns mit einem „auf Wiedersehen“ im April.

Möchte nicht unterlassen, denjenigen Mitgliedern, die stets mit ihrer Abwesenheit glänzen, bekanntzugeben, daß ihnen diesmal etwas entgangen ist.

Für den Verein: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Am 26. Januar hielten wir unsere Generalversammlung ab. Frau Wehr, bisherige Präsidentin, trat wegen Gesundheitsrücksichten von ihrem Amt zurück. Ebensfalls unsere langjährige Altuarin, Frau Abiez. Den beiden Zurückgetretenen sprechen wir nochmals an dieser Stelle für ihre Bemühungen unsern herzlichsten Dank aus. Da die Sektion recht klein ist, wurden beide Amtsträger einstimmig Frau Meyer übergeben. Es wurde auch beschlossen, ein Zeftchen in bescheidetem Rahmen abzuhalten. Diese Zusammenkunft findet statt am 26. Februar, 19 Uhr, im Saale des Restaurant zum Leuen, Greifengasse 23, im ersten Stock. Die Frau Wirtin wird bemüht sein, uns ein gutes Nachtessen

zum Preise von Fr. 4.— bis 4.50 aufzutragen. Anmeldungen sind zu richten an Frau Meyer. Am 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, wird uns Herr Dr. Baumann im Kinder Spital einen sehr interessanten Vortrag halten. Bitte erscheint recht zahlreich im Kinder Spital! — Herr Director Moser vom Bürger Spital lädt allen Kolleginnen, welche für die Barackenleute Socken gesickt haben, recht herzlich danken, mit der Bitte, diesem Werk auch in Zukunft unser Wohlwollen zu schenken.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Hauptversammlung vom 26. Januar, im Frauen Spital, war von über hundert Hebammen besucht.

Frau Bucher, Präsidentin, begrüßte die große Versammlung herzlich, gab der Freude Ausdruck, daß so viele Kolleginnen erschienen waren.

Herr Prof. Dr. Guggisberg sprach über: „Schwangerchaftsstoroten“. Ein vielseitiges Thema, das eigentlich nicht in das Fach der Hebammme geht. Herr Prof. betonte unter anderem, daß mehr Frauen an den Folgen von Schwangerheitsstörungen zugrunde gehn als an der Geburt selbst. Es ist enorm wichtig, daß man den Beginn einer Krankheit erkennt und daß die Hebammme solche Patientinnen rechtzeitig dem Arzt zuführt und die Leute aufmerksam macht, weil diese selbst die große Gefahr nicht erkennen. Hier kann durch eine richtige Beaufsichtigung die Hebammme Wunder wirken. Wir danken Herrn Prof. Guggisberg nochmals seine Ausführungen.

Die Traktanden nahmen einen raschen Verlauf. Jahresbericht und Kassabericht wurden verlesen und gutgeheissen.

Als Revisorinnen sind wieder Fräulein Baugg und Frau Anliker gewählt. Die Unterstützungssumme für notleidende und franke Mitglieder wurde auf Fr. 300.— festgesetzt. Der Vorstand ist in Gesamtheit für ein weiteres Jahr bestimmt worden.

Auf allseitigen Wunsch der Versammlung konnte zu unserer Freude Frau Bucher wieder als Präsidentin gewonnen werden. Der Vorstand und alle Mitglieder danken ihr für die viele Arbeit, Mühe und Sorgen, die sie schon für den Verein gehabt hat und noch haben wird.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin: Frau Bucher; Vizepräsidentin: Fr. Grüter; Sekretärin: Fr. Jucker; Kassierin: Fr. Bindenbacher; Beisitzerin: Fr. Krähenbühl.

Groß war die Zahl der Jubilarinnen; zwei mit 50, drei mit 40 und mehrere Kolleginnen mit 25jähriger Praxis waren anwesend. Denen mit 50- und 40jähriger Praxis wurde eine Tasse, nebst einem Blumenstrauß überreicht. Diejenigen mit 25jähriger Berufstätigkeit erhielten das Jubiläumsöffeli. Allen wurde herzlich gratuliert.

Ferner wurde uns von der Firma Kaffee Hag A.-G., Feldmeilen, Zürich, in verdankenswerter Weise eine Tasse „Ka-Alba“ offeriert. Es ist ein vorzügliches, zu empfehlendes, leicht verdauliches Getränk. Auch dieser Firma noch reicht vielen Dank!

Ein gemütliches z'Wieri im alkoholfreien Restaurant „Daheim“ bildete den Abschluß unserer Versammlung! Die nächste Versammlung findet, mit ärztlichem Vortrag, im März statt. Datum wird in der März-Nummer bekannt gegeben.

Mit kollegialen Grüßen.

Der Vorstand.

Sektion Biel. Unsere nächste Versammlung wird Donnerstag den 17. Februar, um 14 Uhr, im Schweizerhof, mit ärztlichem Vortrag, stattfinden. Es geht der dringende Appell an unsere Mitglieder, die Versammlungen so viel wie möglich recht zahlreich zu besuchen. Damit der vortragende Arzt nicht vor leeren Stühlen re-

ferieren muß; oder, daß man, wie es im Dezember der Fall war, den bestellten Arzt in der letzten halben Stunde sogar abtelephonieren muß, wegen schwachem Besuch. Solches ist sehr bemühend für den Vorstand und sollte wirklich nicht vorkommen.

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Es ergeht an alle Sektionsmitglieder die freundliche Einladung zu unserer diesjährigen Jahresversammlung. Dieselbe findet am Mittwoch den 9. März, punkt zwei Uhr, im Hotel Kontorhaus, Luzern, statt.

Herr Dr. Ed. Frey, Amtsarzt, hat uns zu diesem Anlaß in liebenswürdiger Weise einen ärztlichen Vortrag zugesagt. Es rechne es deshalb jedes Mitglied als Ehrensache, zu erscheinen.

Nach den üblichen Traktanden wird der Jahresbeitrag und die Beiträge für die Kranzspenden eingezogen. Der Kasse wird aus der Vereinskasse beglichen. In Erwartung auf vollzähliges Erscheinen zeichnet mit kollegialen Grüßen

der Vorstand.

Sektion Ob- und Nidwalden. Die diesjährige Jahresversammlung wird an den Gestaden des Bierwaldstättersees abgehalten, den 22. Februar, nachmittags halb 2 Uhr, im Hotel Pilatus, Gersigwil.

Anschließend daran ist eine bescheidene Jubiläumsfeier: 40 Jahre Storchentante.

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen, bringt auch es Bitzeli Humor mit, s'ift ja Fastnachtsszht.

Der Vorstand.

Sektion Rheintal. Raum ins neue Jahr getreten, muß ich den werten Kolleginnen von nah und fern die Kunde bringen, daß uns unsere liebe, geschätzte Präsidentin, Frau Mathilde Dornbierer-Ruf, wohnhaft in Buchen bei Staad, am 28. Januar durch den Tod entrissen wurde.

Wir alle trauern aufrichtig um sie und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Ihr Sterben kam so unerwartet. 14 Tage zuvor erlitt sie bei einem Berufsgange einen kleinen Unfall, Fußverstauchung, und plötzlich trat durch Embolie der Tod ein.

Am 31. Januar war die Beiseitung der Verwiegten auf dem idyllisch schönen Friedhof in Buchen und nachfolgend die Trauerfeier in der Kirche dafelbst. Ein großes Gefolge erwies Frau Dornbierer die letzte Ehre, als Zeichen ihrer Beliebtheit. Uns Kolleginnen, die wir anwesend waren, wird diese Stunde im Herzen verbleiben.

Lebwohl, liebe Kollegin. Dank dir noch ins Grab für dein liebvolles Walten in unserm Kreise. Eine Freude bleibt uns noch, daß wir am 24. August 1937 die letzte Versammlung an ihrem Wohnort in Buchen abhielten. Es stellten sich befriedigend viele Kolleginnen ein, worüber sich Frau Dornbierer sehr freute, wie uns ihre nun allein hinterlassene Tochter, der wir alle herzlich kondolieren, noch berichtete. — Bei letzter Versammlung gab uns Frau Ärter, die geschätzte Krankenfaffe-Präsidentin, die Ehre ihres Besuches, wobei sie uns recht eindringlich zum Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverein aufforderte. Es tut dies jeweils wieder not; wir verdanken Frau Ärter ihre Aufmunterung. Als Ort unserer nächsten Zusammenkunft ist Seerbrugg vorgeschlagen, und zwar am 8. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Bahnhof dafelbst. Nach dem Vorangegangenen liegt auf der Hand, daß der Besuch vollzählig sein sollte. Darum dringende Aufforderung dazu.

Im Auftrag: Die Aktuarin.

Sektion Solothurn. Unsere Generalversammlung vom 31. Januar 1938 im blauen Saal des Bahnhofsbüffets Solothurn-Hauptbahnhof

war erfreulich gut besucht. 75 % sämtlicher Kolleginnen waren herbeigeeilt, um unsern neuen Departementsvorsteher, Herrn Regierungsrat Dr. Dietrichi, kennen zu lernen.

In verdankensreicher Weise hat Herr Dr. Dietrichi uns seine Mitarbeit und sein Interesse am Hebammenwesen in Aussicht gestellt. Wir verdanken solches Entgegenkommen und hoffen, daß dem in letzter Zeit ziemlich brachliegenden Berufe neue Impulse gegeben werden.

Der geschäftliche Teil widelte sich in geordnetem Rahmen ab. Frau Gigon, die langjährige Präsidentin, war amtsmüde; es wurde an ihrer Stelle Frau Stadelmann einstimmig als Präsidentin gewählt.

Als kleines Zeichen kollegialer Freundschaft durfte Frau Gigon einen Blumenstrauß, sowie die Ehrenmitgliedschaft Soloth. Kantl. Hebammen entgegennehmen.

Der weitere Vorstand mit Aktuarin und Kassierin konstituiert sich selbst.

Nach zweistündiger, sehr gehaltvoller verrichteter Arbeit konnte auch die Gemütllichkeit zu ihrem Rechte kommen. Ein vorzügliches 'Zvieri, das allen wohl mundete, löste Herz und Zunge zu einem fröhlichen Plauderstündchen. Eine kleine Überraschung bot die Verteilung der Tabletten „Contra Schmerz“, welche uns in gütiger Weise von Herrn Dr. Wild in Basel überlandt wurden. Dem freundlichen Geber sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

Wünsche und Unregungen zuhanden der nächsten Versammlung, die sehr wahrscheinlich in Olten stattfindet, sind gesl. an die Präsidentin zu richten. Telefon 21.847.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen: Zu unserer Hauptversammlung hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden, die mit Interesse den Traktanden folgten, die sich in geregelter Weise abwickelten. Die Wahlen vollzogen sich rasch und in größter Einstimmigkeit. Unserer Kassierin, Frau Bökhart, widmeten wir speziell einige Worte des Dankes für ihre zehnjährige treue Tätigkeit im Amt.

Viel Heiterkeit und Freude brachten die verschiedenen Glückssäcke, wie die amerikanische Versteigerung eines besonders schönen Geschenkes mit sich. Wir durften wirklich viele hübsche und brauchbare Geschenke in Empfang nehmen, allen Spendern an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank, wie auch den Anwesenden für die verschiedenen tüchtigen Griffe in den Geldbeutel. Unserer Kasse tat diese Aufbesserung not, und die Kassierin hat den gefüllten Geldsack bestimmt gerne heimgetragen. Erst spät trennte man sich, in vergnügter Stimmung, und freute sich der gemeinsamen Stunden.

Unsere nächste Versammlung findet Ende nächsten Monats, am 24. März, statt. Wir hoffen, den Mitgliedern einen ärztlichen Vortrag bieten zu können, das Thema wird in der Märzzeitung bekannt gegeben.

Allen unsern St. Galler Kolleginnen möchte ich noch die schmerzliche Mitteilung machen, daß Ende Januar ziemlich unerwartet unser lieber, sehr verehrter Kantonarzt, Herr Dr. Hartmann, gestorben ist. Wir alle erinnern uns der sympathischen Gestalt, die bei keinem Hebammenexamen fehlte und mit wohlwollendem Interesse unsern Können und Wissen prüfte. Mit Herrn Dr. Hartmann verlieren wir Hebammen des Kantons St. Gallen einen wirklichen Berater. Ein feines Verständnis für den Hebammenberuf und die Nöte der Hebammen hat er stets gezeigt und uns dies gerade in der allerletzten Zeit noch so recht bewiesen, wofür wir ihm ganz besonders dankbar sind und bleiben. Es ist uns ein schmerzlicher Verlust und sein Andenken werden wir immer hoch in Ehren halten.

Für den Vorstand:
Schwester Boldi Trapp.

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung findet Dienstag den 22. Februar 1938 im Gasthaus zum Hirschen, nachmittags 1 Uhr, in Weinfelden statt. Wir laden unsere werten Mitglieder herzlich ein, an derselben recht zahlreich teilzunehmen.

Es sind folgende Traktanden zu erledigen: Appell, Jahresbericht, Protokoll, Kassabericht, Wahl der Delegierten und Rechnungsrevisorinnen, Einzug des Jahresbeitrages, Verschiedenes. Diejenigen Mitglieder, welche Unprach auf ein Geschenk haben, sollen sich nach Erhalt der Zeitung unverzüglich bei Frau Reber, Präsidentin, Wettingen, anmelden.

Die Mitglieder müssen das 20. und 30. Berufsjahr und das 65. Altersjahr zurückgelegt haben. Auch ist zu wünschen, daß das Passivgeld an dieser Versammlung, wenn irgend möglich, eingezogen würde. Die Geschenke müssen persönlich abgeholt werden. Nur beruflich Verhinderte oder Krankeit wird entschuldigt.

Vollzähliges Erscheinen erwartet:

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Unsere Jahresversammlung vom 27. Januar in Buchs wurde von 17 Mitgliedern besucht. Eine erfreuliche Zahl für unsere kleine Sektion.

Mit einem herzlichen Willkommen wurde die Versammlung von unserer Präsidentin begrüßt und die Geschäfte bekannt gegeben. Von der Kassierin wurde Appell gemacht. In einem fein verfaßten Jahresbericht durften wir mit unserer Frau Lippuner, Präsidentin, einen kurzen Rückblick ins vergangene Vereinsjahr werfen. Erfreulicherweise können wir berichten, daß unsere Zusammenkünfte zur Hauptfache gut besucht waren und überhaupt eine friedliche Harmonie in unsern Reihen herrscht.

Leider riß der unerbittliche Tod zwei schmerzliche Lücken in unsere Mitte. Im Spätherbst begleiteten wir unser altes Ehrenmitglied, Frau Broder, Sargans, zur letzten Ruhestätte. Raum waren die Weihnachtsglocken verklungen, erzielte uns die Trauerbotschaft vom Hinschied unseres sehr geehrten und geschätzten Bezirksarztes, Herrn Dr. med. Greminger, Trübbach. Wir werden seine allerseits feine und noble Art nie vergessen. Dem Dahingeschiedenen zur stillen Ehrung erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Als folgendes wurde das Protokoll der November-Versammlung verlesen, die Jahresrechnung geprüft und richtig befunden. Die nächste Versammlung wird nach Mels bestimmt.

Um halb 4 Uhr erschien Herr Dr. med. Hilti, und wir begrüßten ihn freudig als unsern derzeitigen Bezirksarzt. Im Referat erzählte er uns über die Tuberkuloze und manch interessantes Bild entrollte sich vor unserm Geiste, viel Wissenswertes durften wir mit heimnehmen. Wir möchten Herrn Doktor auch hier für alles Dargebotene herzlich danken.

Beim üblichen Kaffee wurden wir überrascht mit einer wunderbaren Torte, geschenkt von der Firma Phafag, Eichen, Liechtenstein. Wir danken sehr für die große Aufmerksamkeit, ebenfalls für die Gratismuster des guten Kindersöls.

Gegen halb 6 Uhr trennten sich unsere Wege wieder, zufrieden über den Verlauf der Versammlung.

Die Aktuarin: L. Rüesch.

Sektion Winterthur. Die Hauptversammlung vom 27. Januar war von 26 Mitgliedern besucht. Einleitend begrüßte die Präsidentin, Frau Enderli, mit lieben Worten unsere hohen Gäste; denn Frau Bleitig, jetzige Centralpräsidentin, und Frau Denzler, Präsidentin der Sektion Zürich, sowie Frau Hangartner, Präsidentin der Sektion Schaffhausen, wohnten der Versammlung bei. Dann ging es an ein Begrüßen und Beschenken und Feiern unserer Jubilarinnen. Es war tatsächlich das

reinstie Jubilieren, eine große Freude dabei zu sein. Durfte doch unsere hochverehrte Präsidentin, Frau Enderli, ihr 40jähriges Berufsjubiläum feiern. Dann gab es noch eine Überraschung, Frau Ackeret hat daran gedacht, daß unsere Jubilarin, Frau Enderli, sogar zwei Jubiläen feiern kann, da sie zugleich 25 Jahre unsere Vereinspräsidentin ist. Dies sollte wahhaftig noch einmal extra gefeiert werden. Durch den Antrag von Frau Tanner wurde Frau Enderli zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch Frau Strittmutter, der zu Ehren wir im St. Gallerhof einkehrten, konnte ihr 40jähriges Jubiläum feiern. Das 25jährige feierten Frau Hauri, Embrach, und Frau Strub, Stadel. Wenn man alle diese glücklichen Gesichter sah, machte es einem wirklich Freude, dieses Fest mitzuerleben.

Die üblichen Traktanden kamen zur Sprache, die sich ruhig und rasch abwickelten, ist doch das Vereinsjahr auch ruhig verlossen. Es ist gottlob niemand gestorben, es sind keine Ausritte und keine Eintritte zu verzeichnen.

Es wurde alles genehmigt und verdanzt. Als Revisorinnen für das Jahr 1938 wurden gewählt: Frau Erb, Oberwinterthur, und Fr. Spillmann.

Zu einer Feierversammlung darf auch das Festessen nicht fehlen. Auch im St. Gallerhof war das Bankett ganz prima, von der Suppe bis zum Dessert. Frau Strittmutter hat uns gut bewirtet, vielen Dank für alles. —

Auch ein Dessert war die Darbietung unserer bewährten „Theaterkommission“!

Allen Vortragenden für ihre Mühe nochmals herzlichen Dank.

Im Februar findet keine Versammlung statt.

Die Aktuarin: Frau Bullschleger.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung vom 25. Januar a. c. im freundlichen Gesellschaftssaale zur Kaufleuten war sehr gut besucht, hatten doch 46 Kolleginnen dem Rufe Folge geleistet. Große Freude bereiteten uns auch drei Ehrengäste, welche unter uns weilten. Frau Ackeret und Frau Enderli von der Schwesternsektion Winterthur und Fräulein Reichmuth aus Cham. Mit einem herzlichen Willkommenstruß an diese, sowie an alle Kolleginnen, eröffnete unsere liebe Präsidentin, Frau Denzler, die Versammlung. Es wurden der Reihe nach die üblichen Traktanden erledigt. Unserer Präsidentin möchten wir den gut abgefaßten Jahresbericht und der Kassierin ihre saubere Rechnungsführung noch bestens verdanzen. Einer verstorbenen Kollegin wurde das übliche Gedenken erwiesen, und Frau Denzler gedachte Frau Schärer sel. mit einem sinn-

reichen Gedichte. Als neu Eingetretene heißen wir herzlich willkommen: Frau Moor-Schärer, Frau Egg-Steinmann und Frau Meier-Bruhin, Zürich 2.

Dann wurde zu den Wahlen geschritten. Der Vorstand wurde einstimmig gewählt. Präsidentin: Frau Denzler-Wyß; Vizepräsidentin: Frau Ida Schnider; Aktuarin: Frau Emma Bruderer; Kassierin: Frau Niedergelt; Schreiberin: Frau Schaefer. Als Krankenbesucherinnen: Frau Mandel und Frau Meier-Keller. Als Rechnungsrevisorinnen: Frau Egli und Frau Wäspi.

Wir hatten fünf Jubilarinnen unter uns: Frau Denzler-Wyß, Zürich 4, 50 Jahre Hebammme; Frau Enderli, Winterthur, 40 Jahre Hebammme; Frau Maurer, Wallisellen, 40 Jahre Hebammme; Frau Meier-Keller, Zürich 3, 40 Jahre Hebammme; Frau Hohl, Zürich 6, 40 Jahre Hebammme. Letztere vier Kolleginnen haben den Hebamenturs miteinander durchgemacht.

Wir entbieten den lieben Jubilarinnen die herzlichsten Glückwünsche und hoffen, es scheine ihnen in jeden Tag hinein viele Liebesstrahlen und Sonnenchein.

Um 16½ Uhr ging es zum gemütlichen Teil über, welcher mit einem schmackhaften Abendessen eingeleitet wurde. Dann kamen die Glückssäcke an die Reihe mit 1 Franken- und 50 Rappen-Päckli. Dieses Jahr waren die Gaben besonders ausgiebig, wir hatten von einer Zürcher Firma allein 70 Päckli mit den vorzüglichsten „Fissan-Produkten“ erhalten. Unsere Unterstützungsstasse konnte dafür besonders gut gespielt werden von dem schönen Erlös. Es sei noch allen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen. Auch allen Kolleginnen, welche uns mit Gedichten erfreuten, besonders auch für den originalen Einakter, möglichen wir von Herzen danken. Man konnte wieder einige abwechslungsreiche Stunden miterleben. Den Kolleginnen diene noch zur Kenntnis, daß die Kassierin, Frau Niedergelt, Ende Februar die Nachnahmen für den Jahresbeitrag der Sektion Zürich versenden wird, und wir bitten um prompte Einlösung.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag den 22. Februar a. c., 14 Uhr, im „Karl dem Großen“ statt. Bitte wieder zahlreich zu erscheinen.

Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Zum 50. Berufsjubiläum der Hebammme Frau Marie Jünderand-Hug, Baar.

Mit Beginn des neuen Jahres feiert Frau Marie Jünderand-Hug, Hebammme, ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Schon im Dienste ihrer Mutter hat sich die junge Tochter in dem aufopferungsvollen Dienste als Pflegerin auf ihren späteren Beruf vorbereitet und dann mit schönem Erfolg in Zürich das Diplom als Hebammme erworben. Frau Jünderand hat durch ihre Berufstätigkeit und Gewissenhaftigkeit das Vertrauen und die Treue weiterer Kreise unserer Gemeinde und sogar der Umgebung in oft mehreren Generationen erworben. Noch heute erfüllt Frau Jünderand ihre Berufspflichten mit großer Gewissenhaftigkeit. Gar oft mußte Frau Jünderand-Hug in diesen 50 Jahren ihr Heim in stürmischer Nacht verlassen und nicht selten sogar Gefahren bestehen, um ihrem verantwortungsvollen Berufe nachzugehen. Nicht nur die Mütter und Väter, die ihre Dienste schätzen, sondern auch die ganze Bevölkerung schließt sich mit Freuden der goldenen Jubelfeier an und entbietet der verehrten Jubilarin die besten Glückwünsche.

* * *

Nur einmal kommt der Mensch auf diese Erde,
Die Storchentante ist dabei.
Damit die Jubelfeier würdig werde,
Ihr dies Gedicht gewidmet sei.

Der Jahre fünfzig in dem holden Dienste
Der Menschheit und der Mütter Heil!
Wer kennt wohl all die reichlichen Verdienste,
Die Mühnen all', die Dir zuteil?

Die Väter zählten all die langen Stunden.
Die Du gewacht durch Tag und Nacht,
Sie haben heißen Dank für Dich empfunden,
Wenn ihnen Du das Glück gebracht.

Doch gab's auch Täuschung viel in 50 Jahren,
Gar oft zersprang das Glück entzwei.
Und Überraschung hast Du dann erfahren,
Wenn statt des Einen kamen zwei.

Du hast sie all' gezählt die Mädchen, Buben,
In den Jahren zwei Mal fünfundzwanzig,
Sie füllten heut gar alle unsere Stuben,
Die Dreitausend fünf Mal hundertzwanzig.

In des Reichen Haus, der Armen Hütten,
Bist Du der Pflicht getreu geeilt,
Hast mit den Einen öfters Not gelitten,
Und mit den Andern's Leid geteilt.

Im weißen Schmuck, an festlichen Tagen,
Im Kreis beglückter Patenschaft,
Hast Du mit Freud sie all' zur Tauf' getragen,
Wo sich erschloß die Gnadenkraft.

ZEUGNIS.

FISCOSIN war für unser Kind eben die richtige Nahrung. Von Tag zu Tag, von Woche zu Woche konnte man des Kindes Wachstum sehen, und es ist heute mit 3 Monaten so kräftig, um Versuche zum Aufstehen zu machen. FISCOSIN entwickelte unser Kind zur vollen Blüte, wie die Sonne die Rose. Mit dieser bekömmlichen Nahrung wurde es auch sehr widerstandsfähig und Magenstörungen traten nie in Erscheinung. FISCOSIN werde ich jedermann gerne empfehlen.

Herzogenbuchsee, 4. Januar 1938.

sig. Otto Moser, Maschinensetzer.

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin
Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Bern

3013



Dose Fr. 1.70

*Mir geht's gut,
ich bekomme „Auras“!*

Die komplette, neuzeitliche Säuglingsnahrung.

„AURAS“ ist überall als leichtverdaulich und stärkend anerkannt.

„AURAS“ heißt Qualitätsprodukt.

„AURAS“ ist von vielen Hebammen ausprobiert und aufs Wärmste empfohlen.

Verlangen Sie bitte Muster.

3024

Fabrikant: G. AURAS, LAUSANNE

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Insureren!**

Wenn s'Kindlein wollt dem Schicksal gar entweichen,
Das ihm zuteil ward in der Welt,
Da gabst Du ihm der Taufe heilge Zeichen,
Und zu den Englein ward's gezählt.

Nun wird Dir heut zum Lohn der edlen Taten,
Der Jubilarin Ehre Dir zuteil,
Wir zumal, die durch Dich ans Licht geraten,
Wünschen Dir des Alters Glück und Heil!

F. H.

Mütterberatungsstellen und ihre Bedeutung.

Die Mütterberatungsstellen sind heute eine weit verbreitete und von den Müttern meistens sehr geschätzte Einrichtung. Während in einzelnen Gegenden der Kantone Zürich, Bern, Tessin, Solothurn u. a. m. diese Stellen schon beinahe in allen größeren und zum Teil auch kleineren Gemeinden eingerichtet sind, finden wir in andern Kantonen erst die bescheidensten Anfänge.

Besonders in Gegenden aber, wo diese Einrichtung bekannt ist, werden immer noch neue gegründet. So bestanden z. B. im Kanton Zürich im Jahr 1930 28 Mütterberatungsstellen, heute, 1937, sind deren 47 zu finden (davon in der Stadt Zürich 18, in Winterthur 3 und 26 auf dem Land).

Die erste Mütterberatungsstelle in der Schweiz wurde schon um die Jahrhundertwende in Lausanne gegründet, ihr folgten in der deutschen Schweiz solche in Basel, Bern u. a. m. Auf dem Land wurden sie erst später eingerichtet.

Vergleichen wir dazu etwa die Zahlen der Säuglingssterblichkeit in der Schweiz in früheren Jahren und heute: 1900 hatten wir in unserm Land noch eine Sterblichkeit im ersten Lebensjahr von 13,7 %, 1910 eine solche von 10,5 %, 1920 starben noch 8,4 % und im Jahr 1936 ist die Sterblichkeit auf 4,7 % gesunken.

Wenn wir diesen starken Rückgang betrachten und etwas Vergleiche ziehen, so dürfen wir wohl annehmen, daß neben der modernen, gut geschulten Hebammme, dem Kinderarzt u. a. m. auch die Mütterberatung mithilft, die Säuglingssterblichkeit herabzusetzen.

Was wollen diese Stellen und was leisten sie?

Sie sind nicht zu verwechseln mit Polikliniken. Sie sind nicht da (wie so oft fälschlicherweise angenommen wird), um zu heilen, son-

dern um die Kinder womöglich gesund zu erhalten. Durch regelmäßige Gewichtskontrolle, richtige Anleitung in der natürlichen und in der künstlichen Ernährung wollen sie den Mütter helfen, eine gesunde Grundlage für die spätere Entwicklung zu legen. Bekanntlich geht ja keine Mutter mit ihrem gesunden Kind zum Arzt. Die Mütterberatung ist eine neutrale Stelle, die mit ganz wenigen Ausnahmen den Müttern aller Stände offen steht. Sie darf nicht nur für Bedürftige da sein.

An den meisten Orten ist sie einmal wöchentlich offen, an kleineren eventuell nur alle zwei Wochen. — Das Lokal im Schulhaus, Kindergarten oder Gemeindestube wird sehr oft gratis zur Verfügung gestellt, zum Teil auch infusive Heizung. Als Einrichtung werden vor allem eine Säuglingswaage, ferner einige Tische, Wickeltischen, Handwaschgelegenheit und meistens allerlei Drucksachen, wie Rezepte, Karten zum Aufnotieren von Gewicht und Verordnungen und andere Kleinigkeiten benötigt.

Die Mütter werden durch Inserate, Einladungskarten oder persönlich zum Besuch aufgefordert. Am Beratungsnachmittag wird im Kanton Zürich ein eigens dafür angefertigtes Plakat an gut sichtbarer Stelle vor das Haus gehängt und zur festgelegten Zeit kommen alle die Mütter mit ihren Kleinen und Großen, auf dem Arm, im Wagen oder gar schon an der Hand. Da werden dann erst alle die zappelnden, lachenden oder weinenden Geschöpfchen gemessen, und anhand des Gewichts wird die Nahrung für sie bestimmt. Natürlich wird auch hier die Mutter immer wieder zum Stillen angehalten. Was die Hebammme in den ersten zwei Wochen beratend geholfen hat, das wird hier fortgeführt. Anleitungen für die künstliche Ernährung erhalten die Mütter meist schriftlich. Aber auch für die ältern Säuglinge und Kleinkinder halten sich die Frauen gerne Rat. Bald will der Hansli nicht mit dem Löffel essen, bald s'Breneli nicht schlafen oder beim Frizli will die Erziehung zur Reinlichkeit nicht recht gelingen. Auch in all diesen Fällen kann so manche Anleitung gegeben werden.

Wo diese Stellen in rechten Händen liegen, setzen sie sich durch, auch bei anfänglichem Widerstand von der einen oder andern Seite. Von den Müttern werden sie gerne besucht. — In vielen Mütterberatungsstellen werden auch Laufgitter, Stühlen usw. je nach den Verhältnissen gegen eine kleine Miete ausgeliehen,

noch häufiger werden Windeln und andere Säuglingswäsche unentgeltlich an bedürftige Mütter abgegeben. — Aber auch für andere Mütte soll die Mütterberatung mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Sei es, daß ein Kindchen ins Spital, eine Mutter in die so notwendigen Ferien muß oder ähnliche Sachen, hier soll sie für ihre Sorgen Verständnis finden. Die finanziellen Hilfsquellen sollen hier bekannt sein, damit sie der Mutter im Bedürfnisfall vermittelt werden können.

Wer leitet diese Stellen?

Die Leitung der Stellen liegt meistens in Händen von Ärzten. Ideal ist es, wenn ein für die soziale Arbeit geeigneter Kinderarzt oder Kinderärztin zur Verfügung steht. Die ärztliche Leitung sollte, wenn irgend möglich, als Ziel angestrebt werden, denn wir wissen zu gut, welche Verantwortung eine solchen Mütterberatung obliegt, denken wir an beginnende akute Darmstörungen, an chronische Erkrankungen, wie Rachitis, Milchschwefel u. a., welche frühzeitig erkannt werden sollten, damit die Mütter zum Hausarzt oder in eine Poliklinik geschickt werden können. Als Mithilfe amten Säuglingspflegerinnen, Hebammen oder freiwillige Helferinnen, welche über etwelche Erfahrungen mit Säuglingen verfügen. In einzelnen Gemeinden haben sich auch die Gemeindehebammen abwechselungsweise als Helferinnen zur Verfügung gestellt. Es ist dies sicher eine fruchtbringende Zusammenarbeit derselben mit der Säuglingsfürsorge, da ja diese in erster Linie die näheren Familienverhältnisse kennen.

Wo aus irgend einem Grunde kein Arzt in die Mütterberatung zugezogen werden kann, liegt die Leitung meistens in den Händen einer eigens dazu ausgebildeten Säuglingsfürsorgerin. Es existieren auch schon eine Reihe von „Säuglingsfürsorgezentren“, so z. B. in Thun, Schaffhausen, wo eine Säuglingsfürsorgerin für eine Reihe von Gemeinden angestellt ist und neben ihrer Mütterberatungsstelle an einem, eventuell zwei größeren Ortschaften, zu Hausbesuchen von Dorf zu Dorf geht, in die oft abgelegenen Bauerngüter und die Mütter und ihre Jüngsten in regelmäßigen Abständen besucht. — Auch von einzelnen Mütterberatungsstellen werden zum Teil je nach Notwendigkeit die Mütter zu Hause besucht, wobei die Fürsorgerin auf so manches aufmerksam



Die Geburt glücklich überstanden ...

Jetzt gilt es, rasch für neues Blut zu sorgen, um zu neuen Kräften zu kommen.

Winklers EISEN ESSENZ

ist ein seit einem Menschenalter bewährtes Blutbildungsmittel. Dank der darin enthaltenen Pflanzensäfte erneuert es nicht nur die roten Blutkörperchen, sondern es stärkt den ganzen Organismus.

Flaschen zu Fr. 4.— in Apotheken.

W 18a

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3003

**zur Behandlung der Brüste im
nochenbett**

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit sterilem Salbenstäbchen fr. 3.50 in allen Apotheken oder durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

machen kann, was beim Besuch der Beratungsstelle nicht erkannt oder wozu dort zu wenig Zeit bleibt.

Auf so verschiedene Art und Weise die Mütterberatungsstellen arbeiten, eines muß überall gleich sein. Zwischen Mütterberatungsstelle und Hebammme soll ein guter Kontakt bestehen. Auch an jenen Orten, wo die Hebammme nicht direkt in der Mütterberatungsstelle mitarbeitet, wird eine Zusammenarbeit möglich sein. — Die Mütterberatung wird niemals, wie dies leider heute angenommen wird, für die Hebammme eine Konkurrenz bedeuten. Ganz sicher nicht an denjenigen Orten, wo von beiden Teilen ein Entgegenkommen angestrebt wird. Die Hebammme sollte ihre kleinen Schützlinge der Mütterberatung anvertrauen und die Mütter dahin weisen, die Fürsorgerin sollte aber auch den Hebammen Verständnis entgegenbringen für ihre heute oft schwere Lage. Der Gewinn für beide Teile wird dabei sicher nicht ausbleiben.

Eingesandt.

— Heute, in einer Zeit schärfsten wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes, mag es für eine Firma eine besondere Gemügtuung sein, wenn sie auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken kann. — Am 29. Januar 1938 rundeten sich die Geschäftsjahre der Basler Firma Henkel & Cie., A.-G. zur übernnten Zahl 25. Das Unternehmen, dessen Fabrik in Pratteln (Baselland) steht, ist bekannt durch seine Qualitätsprodukte, Perlif an der Spitze. Wo gewaschen oder geputzt wird, ist wenigstens eines der Henkel-Erzeugnisse, die in jedem Laden zu finden sind, im Hause. Nicht nur in ihrer Branche, sondern in der heimischen Industrie überhaupt, hat der Name

Henkel Klang und Gewicht. Die Firma beschäftigt eine große Zahl von Angestellten und Arbeitern. Aber auch als Auftraggeber für unsere Industrie, Gewerbe und S. B. B. spielt das Unternehmen eine beachtenswerte Rolle. Solche Betriebe gehören zu den Aktiv-Posten der Volkswirtschaft und sind heute doppelt wichtig.

Ein religiös-sittlicher Schulungskurs für die katholischen Hebammen und Wochenpflegerinnen der Inneren Schweiz findet am 19. und 20. Februar im St. Annaheim auf Steinerberg statt.

Kursleiter ist H. Dr. P. Franz Solan Schäppi, D. Cap.

Das Programm lautet: Die Hebammme als Seelenretterin der Ungetauften; Die Hebammme als Geburtshelferin; Die Hebammme als Gereaterin.

Der Schulung in Fragen der Chemoral wird Gewicht beigelegt, weil die Hebammen und Wochenpflegerinnen mit einem guten Rat und Aufklärung zur richtigen Zeit den Wöchnerinnen einen großen Liebesdienst erweisen können. Zur Teilnahme ladet ein der Schweizerische katholische Frauenbund.

Ist Zucker gut oder schlecht für Kinder?

Unter obigem Titel erschien vor einiger Zeit in einer schweizerischen Zeitung folgende Notiz:

„Diese Frage wurde jetzt in großer Ausführlichkeit in der englischen Fachpresse aufgerollt, und man ist zu dem Schluss gekommen, daß der Zucker für den Zahnbaum der Kinder keineswegs schlechte Folgen haben kann. Meistens würde der Zucker so schnell aufgenommen, daß für eine Bakterienbildung überhaupt

keine Zeit übrig blieb, behaupten die englischen Sachverständigen, die weiterhin für ihre Auffassung ins Treffen führen, daß die Kinder in Westindien meistens täglich eine gehörige Portion Zuckerrohr fauen und über die besten und weiitesten Zähne der Welt verfügen. Zudem sei gerade für lebhafte Kinder ein unbedingtes Nahrungsmittel, und zu der täglichen Mahlzeit der Athleten gehöre ein gutes Teil dieses Nahrungsmittels zum Kräfteaufbau. Diese Tatsache sei auch von den Armeebehörden dadurch anerkannt worden, daß man den eisernen Rationen in der französischen und britischen Armee stets ein gut Teil Zucker beigebe. Bekannt ist ja allgemein, daß man bei Übermüdung nur etwa sechs bis acht Stück Zucker verzehren muß, um wieder für ein bis zwei Stunden frisch zu sein.“

Diese Meldung, so kurz sie ist, enthält doch einige Errtümer, die berichtigt werden müssen, da diese Frage für unsere Volksgesundheit von großer Wichtigkeit ist.

1. Der Zucker schadet nicht dadurch, daß sich von ihm in der Mundhöhle Bakterien ernähren und vermehren, sondern dadurch, daß er das Blut und damit den ganzen Organismus versäuert und so auch die Zahnsäule beginnt. Gerade der schnelle Übergang des Zuckers in das Blut ist sehr wahrscheinlich kein Vorteil, indem dadurch der Körper mit diesem Stoff gleichsam überschwemmt wird, ohne sich dieser veränderten Situation so schnell anpassen zu können.

2. Wenn die Kinder in Westindien Zuckerrohr fauen und unser Zuckergenuß damit verglichen wird, so ist dies nur sehr bedingt richtig. Das Zuckerrohr ist eine vollwertige Pflanze, der weiße Zucker ist eine raffinierte, chemisch fast reine Substanz, die weder Nährsalze, noch Vitamine, noch Zellulose enthält. Ebenso wenig kann man das rohe Getreidekorn und ganz weißes Mehl miteinander vergleichen.

Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung MIT GEMÜSEZUSATZ (CAROTTEN)

Von der Rohkost die Carotten, das reizloseste und wirksamste aller Gemüse, die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge), dazu keimfreie Alpenmilch und glyzerinphosphorsauren Kalk. Das ist Galactina 2, die neuzeitliche Kindernahrung, die den Übergang von der Muttermilch- und Hafer-schleimperiode zur gemischten Kost mit Gemüsezusatz bildet.

Was man uns schreibt:

Frau K. E. St. Georgen: Ich habe mit Galactina 2 sehr gute Erfahrungen gemacht. Nur zu oft fühlte mir die Zeit, feine Gemüseschöppli herzurichten, wie es für die Kleinen nötig ist. Da war mir Galactina 2 ein rechter Trost, denn unser Kleiner gedieh dabei prächtig. Er hat immer ein frisches, gesundes Aussehen.

Frau B. R. in Appenzell: Nun möchte ich noch über Galactina 2 meinen besten Erfolg aussprechen, denn Galactina 2 habe ich meinem

Kinde gegeben, als ich nicht mehr wußte, was ich tun sollte, denn er war immer verstopft. Habe vieles probiert, aber seit er Galactina 2 nimmt, ist der Stuhlgang auch sehr gut, darum werde ich Ihnen Gemüseschöpplen Galactina 2 überall empfehlen.

Frau R. K. in Bern: Mein Kindchen bekommt nun schon längere Zeit Ihre Galactina 2 und gedeiht dabei vorzüglich. Die Gewichtszunahme ist viel regelmässiger geworden, weil die Verdauung ohne Störungen arbeitet. Ich glaube, diese neue Kindernahrung

mit Gemüsezusatz wird sehr geschätzt werden, es erspart viel Arbeit, und so kann man jede Mahlzeit frisch zubereiten.

Frau H. K. Unter-Stammheim: Hauptsächlich möchte ich die neuzeitliche Kindernahrung mit Gemüsezusatz (Rüben) jeder Mutter aufs beste empfehlen. Unser Bubi war immer verstopft, da schaltete ich 1 bis 2 Schöppli Galactina mit Gemüsezusatz ein und hatte regelmässig Stuhl. Bubi ist jetzt 1½ Jahre alt und ist gesund und munter.



Verlangen Sie uns Muster
GALACTINA BELP

Galactina
Haferschleim, Gerstenschleim
oder Reisschleim

Vom 1 - 3. Monat:
Der vollwertige Schleimschoppen, der in
5 Minuten Kochzeit fixfertig zubereitet ist.
Vom 4. Monat an:
Galactina 2 mit Gemüsezusatz
nur 5 Minuten Kochzeit!

3. Gewiß ist Zucker für Kinder ein wichtiges Nahrungsmittel, aber nicht der raffinierte Zucker, sondern der natürliche Fruchtzucker, wie er in den Früchten und auch im Honig enthalten ist.

4. Wenn in verschiedenen Armeen die Notration zum Teil aus Zucker besteht, so können wir dies nicht als maßgebend anschauen. Natürlich verschwindet nach dem Genuss von Zucker die Müdigkeit, aber nur weil dadurch die Nerven aufgepeitscht werden, ganz ähnlich wie nach dem Genuss von etwas Alkohol. Der raffinierte Zucker ist eben kein vollwertiges Nahrungsmittel, sondern ein Genussmittel und gegen Ermüdung hilft nur eines: Ausruhen, nicht aber Essen und Trinken. Das ist so logisch wie das Einmaleins.

Diese hier ausgesprochenen Ansichten sind nicht rein persönlicher Natur, sondern decken sich vollständig mit denen bekannter Ärzte unserer Richtung, z. B. Dr. Birch-Benner, Dr. Paul Carton u. a.

Im übrigen möchten wir der englischen „Fachpresse“ etwas mehr Fachkenntnis wünschen oder ist etwa die Fachpresse der Zuckerindustrie gemeint? Dann allerdings kommt es auf die Genauigkeit nicht so sehr an.

Natürliche Schlafmittel.

Die ernsthafte Heilkunde bedient sich gegen die Schlaflosigkeit nur mit allergrößter Zurückhaltung des schon durch seine Reichhaltigkeit gefährlichen Arsenals der Betäubungs- und Beruhigungsmittel. Sie richtet ihr Augenmerk auf die Ursachen, und da wird sie das eine Mal Gifftstoffe aus dem Körper hinausbefördern, das andere die Drüsentätigkeit zu regeln und meistens — den Nervenzustand ins Gleich-

gewicht zu bringen haben, sei es mehr von der körperlichen Seite her, sei es durch seelische Beeinflussung. Oft hängt es an einem Angstgefühl oder an einer Zwangsvorstellung.

Jede anhaltende Schlaflosigkeit gehört in ärztliche Behandlung, und damit wollen wir uns hier, abgesehen von diesem nachdrücklichen Hinweis, nicht beschäftigen. Aber der Arzt wird in leichten oder sekundären Fällen von Schlaflosigkeit, ja selbst im Zusammenhang eines umfassenden Heilplanes, oft in die Lage kommen, nach bewährten einfachen Hausmitteln Umschau zu halten, die das Einschlafen fördern. Auch ihre Zahl ist Legion, und bei fast allen, gerade den am meisten empfohlenen, wirkt eine hilfreiche Autosuggestion mit. Es gibt ganze „Systeme“, die nur darauf beruhen. Ahmt doch auch die Hypnose den natürlichen Mechanismus des Einschlafens nach.

Manche Schlaflosigkeit ist schon mit der ernstlichen Vereitlichkeit zu solcher Autosuggestion behoben. Sie wird immer zunächst darin bestehen, den Zweifel am Einschlafenkönnen dem Bewußtsein fernzuhalten und irgendwie mit dem Einschlafen sicher und selbstverständlich zu rechnen. Gerade die Beobachtung des Schlafes ist ja der Ausgangspunkt vieler Schlafstörungen, der nervösen sogar fast ausnahmslos. Einmal hat der Mensch, vielleicht aus einem ganz belanglosen Grunde, nicht einschlafen können; was ihn am nächsten Abend daran verhindert, ist einfach die Angst vor einer Wiederholung des unliebsamen Vorkommnisses. Er wartet schon: werde ich heute abend wohl einschlafen oder nicht? und hat sich damit bereits um die Aussicht raschen Einschlafens gebracht.

Beim Nervösen ist schon viel gewonnen, wenn er sich davon überzeugt, daß ein einmaliges, zufälliges Ereignis zugrundeliegt und gar kein Anlaß bestanden hätte, daß es sich

hätte wiederholen müssen. Das Einschlafen des Erwachsenen ist daran gebunden, daß er sich ohne jede Spannung seinem Ermüdungsgefühl hingibt. Diese Hingabe wird schon gefördert, wenn er tagsüber Zweifel hegt, ob er abends wird einschlafen können, aber auch dadurch, daß er sich zu lebhaft den Schlaf herbeiwünscht. Man kann geradezu sagen: wer einschlafen will, bleibt sicher nach. Dubois hat einmal das treffende Bild dafür geprägt: „Der Schlaf ist eine Taube — greift man nach ihm, so fliegt er davon; hält man ihm die Hand ruhig hin, so läßt er sich nieder.“

Gleichwohl können, besonders bei Empfindlichen und Reizbaren, gewisse Vorberehungen und Vorbereitungen, die zur Lebensgewohnheit werden, dauernd einen guten Schlaf sichern helfen.

Über die richtige Beschaffenheit des Bettes und des Schlafzimmers alles Wissenswerte zu sagen, würde einen besondern Aufsatz erfordern. Hier nur das Nötigste. 1 m Breite und 2 m Länge sind die Größennorm des Bettes. Die Unterlage, Sprungfederrahmen und Matratze, darf nicht so weich sein, daß man einsinkt und sich nur mit Mühe umdreht, und muß anderseits genügend nachgeben, damit sich beim Liegen auf der Seite der Arm bequem einschmiegt. Das Bettluch muß die Matratze fest umfassen, weil es sich sonst verknittert und die Falten den Liegenden stören. Decken und Nachtblaufkleidung sollen zugleich warm geben und leicht sein, besonders im Winter. Das Bettzeug muß täglich eine halbe Stunde gelüftet werden (jedoch nicht an feuchter Außenluft), auch häufig gewechselt, denn manche Räse wird, ohne daß es dem Trägerbewußt wird, durch die eigenen Ausdünstungen und ihre zerfallenden Rückstände belästigt. Mitunter knarrt oder quietscht das Bettgestell. Lärmfrei und gut durchlüftet sei das Schlaf-



Für die werdende Mutter zum Stützen nach Wochenbett und Operationen

finden Sie bei uns wohldurchdachte, anatomisch richtig sitzende Leibbinden und Korsette

Verlangen Sie bitte **unsren neuen Faltprospekt H 4** über Leibbinden. Er wird Ihnen durch unser Haus in St. Gallen gerne zugestellt.

LEIBBINDEN
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz



Die Mühle

ist vom Schwung des Mühlrads abhängig!!... Und du??... Auch Du brauchst Treibkraft!!... Wer nicht kraftvoll ist, kommt allzuleicht zwischen des Schicksals Mahlsteine!!...

Gib Deinen Kräften immer wieder neuen Schwung und frisch' sie immer wieder auf: das macht Dich widerstandsfrisch, schaffensfrisch!

... STÄRK DICH!! ... NÄHR DICH — mit

Heliomalt
KRAFTNAHRUNG

“Heliomalt gibt Kraft für Zwei!”

SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF

zimmer — dies sind die beiden Hauptbedingungen, die ihm zu stellen sind. Auch die Stellung des Betts ist nicht unwichtig. Es darf nicht zu nah am Fenster stehen (wegen der Zugluft), und die Morgensonnen soll nicht auf die Augenlider des Schlafenden fallen. Manche Herze verlangen, daß das Kopfende gegen Norden oder Osten stehe.

Wer leicht einschlafen will, tut gut, nicht zu reichlich und möglichst zeitig zu Nacht zu essen. Ein laue Dusche oder ein kurzes warmes Bad vor dem Schlafengehen fördert das Einschlafen und die Tiefe des Schlafes. Es nützt schon, nur die Arme ein paar Minuten in warmes Wasser zu halten oder ein kurzes Fußbad zu nehmen.

Ausgezeichnet wirken einige gymnastische Übungen, wenn man die Kleidung abgelegt hat. Wichtig ist dabei, daß die Hauptmuskeln so stark wie möglich angespannt werden. Dann legt man sich schon mit dem natürlichen Bedürfnis nach Entspannung. Dieses erfüllt man, indem man sofort in Rückenlage die Glieder so vollkommen wie möglich entspannt. Ein Streichen ist dabei natürlich, doch ohne Kraftanwendung. Einfach erschaffen wollen! Dabei tut man einige tiefe Atemzüge, was auch von

der Atmung her das Bedürfnis nach Entspannung auslöst. Der Schläfer atmet hörbar. Wollen wir vor dem Einschlafen dieses leise Geräusch nach und denken wir bei jedem Atemzug, daß der Schlaf näherkommt.

Beunruhigen wir uns nicht, wenn wir einmal ein paar Stunden „zu wenig“ geschlafen haben. Gelegentliche Schlafstunden gleicht das Nervensystem willig aus, wenn man sich nur keine Gedanken darüber macht. Die Schlafstiefe ist wichtiger als die Schlafdauer. Diese ist überdies bei den verschiedenen „Schlaftypen“ recht verschieden, wie wissenschaftliche Untersuchungen gezeigt haben.

Der hundertjährige Pariser Arzt Guéniot bestätigt dies, bricht aber doch eine Lanze für eine tägliche Bettruhe von acht Stunden. Allerdings betrachtet er sie zugleich als Höchstmaß. Der Mensch sei für aufrechte und sitzende Haltung geschaffen; in der horizontalen Lage entspannt er das Muskelsystem und auch die inneren Organe, aber so notwendig und wohltätig dies ist, so wenig heilsam ist es, die Ruhepause über ihr gefundenes Maß zu verlängern. Es genügt, ein Drittel des Tages zu verbringen oder auch nur entspannt zu ruhen; was

darüber ist, ist vom Nebel. Guéniot sieht im Leben vor dem Einschlafen eine der häufigsten Ursachen von Augenschwäche und Schulterhernia.

Die Bedeutung des Schlafes nicht zu unterschätzen, aber auch nicht neurotisch überzubewerten, ist eine Richtlinie, deren Befolgung bereits viele vor Schlaflosigkeit und Schlafstörungen bewahren würde! Dr. Lorenz Bischer.

Sprachenpfliege. LE TRADUCTEUR, französisches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, das dem Sprachbegeisterten die denkbar besten Hilfsdienste zu leistet vermag und bei seiner Vielseitigkeit auch recht unterhaltsam ist, sei hier angelehnkt empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des TRADUCTEUR in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inserieren empfehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.

Kreisspital sucht leitende Hebammme

mit erstklassiger Ausbildung und guten Umgangsformen. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre 3020 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Junge dipl. Hebammme sucht Stelle als Gemeinde-Hebammme in grössere Gemeinde

Eintritt kann jetzt oder später erfolgen. Gesl. Anfragen unter Chiffre 3022 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Junge, tüchtige

Hebammme sucht Stelle

in Klinik, Spital oder als Aushilfe und Stellvertretungen. Offerten sind zu richten unter Chiffre 3023 an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

wegen Todesfall eine komplette neu versilberte

Nur amtlich geeichte

Hebammenausrüstung mit Tasche.

Anfragen sind zu richten an Gottlieb Liechti, Nidau, Hauptstrasse 15. 3019

Kinderwaagen

vermietet:

Max Keller, Zürich 4
Waagenfabrik

Depots in allen grösseren Orten zu vergeben.
(OF 20011 Z) 2050

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen gegen Vereinzahlung auf unser Postcheckkonto III. 409 zum Preise von

Fr. 25.—

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder A.-G., Bern
Waghausgasse 7 — Telephon 22.187

Bur gesl. Beachtung!

Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::



Auch Sie bedürfen von Zeit zu Zeit eines natürlichen Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Nehmen Sie jetzt

Biomalz

3 Löffel täglich, wie es aus der Dose fliessst oder in Milch, Kaffee usw.

In Dosen zu Fr. 1.80 und Fr. 3.20 überall käuflich.

Fordern Sie Gratis-Muster an.
PHAFAG Aktiengesellschaft
 Eschen (Liechtenstein)
 (Schweizer Wirtschaftsgebiet)
Phafags Wiegetabellen für Säuglinge ein Ratgeber für jede Mutter.

TRUTOSE

Die Stimme der Natur
 ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte
Trutose-Kindernahrung
 sie wird von jedem Kind gern genommen und gut vertragen. Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten
 Büchse Fr. 2.—
 Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

3007 (K 2994 B)

WORINGER

SEIT 20 JAHREN
 schwindet die Rhachitis und der Milchschorf mehr und mehr. Während dieser Zeit stieg der BERA-UMSATZ um ein Vielfaches. Sollte das eine mit dem anderen zusammenhängen? BERA bietet auf jeden Fall dem Kleinkind **absolut alles**, weil sie aus dem Vollkorn von 5 Getreidearten gewonnen ist.

Berna
 SÄUGLINGSNAHRUNG

Frauen schreiben über Persil.

... dass ich seit mehreren Jahren für die Kinderwäsche Persil verwende. Die Wäsche ist blauend weiß.

Das sind die Worte einer Säuglingsschwester. Ihre praktische Kenntnis gibt ihrem Urteil Bedeutung. Sie wäscht mit Persil, dem mild wirkenden Waschmittel von anerkannter Reinigungskraft.

Sag' einer was er will, sie bleibt halt bei Persil!

Henkel & Cie. A.G., Basel

DP503 c

Vergessen Sie nicht

LANO

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

LANO-WUNDALBE**LANO-KINDERPUDER**

Per Dose Fr. 1.50

Droguerie Berchtold
Engelberg

3010

Spezialrabatt für Hebammen
 Verlangen Sie Gratismuster!Gegen Einsendung dieses
 Inseratenausschnitteserhalten Hebammen eine Gratisdose
 der seit 35 Jahren bewährten**Zander's Kinderwundsalbe**Zander's Kinderwundsalbe mild
 gegen Wundliegen.Versand: **Schwanenapotheke**
Zander, Baden.

3011